

Verbandsinformation

Möbel

Nr. 01/18 Datum: 11.01.2018



Verband der Holzindustrie
und Kunststoffverarbeitung
Baden-Württemberg e. V.

Danneckerstraße 37
70182 Stuttgart
Telefon 0711 23762-0
Telefax 0711 23762-10

Friedrich-Ebert-Straße 11-13
67433 Neustadt / Weinstraße
Telefon 06321 852-0
Telefax 06321 88955

info@vhk-bw.de
www.vhk-bw.de

An unsere Mitgliedsunternehmen

TERMINVORSCHAU

Di., 23.01.2018

3. Verhandlungsrunde, Böblingen

Di., 06.02.2018

Tarifschulung, Stuttgart

Do., 15.03.2018

Personalleiterkreis, Stuttgart

Di., 27.03.2018

Technischer Ausschuss

Fr., 22.06.2018

Mitgliederversammlung, Freudenberg

INHALT

1. imm cologne 2018 – Pressekonferenz am 10.01.2018

- Statement von Herrn Volker Fasbender, Hauptgeschäftsführer des VDM
- Statement von Frau Ursula Geismann, Pressesprecherin und Trendanalystin des VDM

2. Möbel und EU-Maschinenrichtlinie

- Information zu den Gesprächen mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, der EU-Kommission und dem europäischen Möbelverband EFIC

3. Wirtschaftliche Statistik

- Umsätze im Holzgewerbe bis Oktober 2017 im Plus
- Möbelumsätze bis Oktober 2017 leicht im Minus
- Kunststoff: Positiver Umsatz von Januar bis Oktober 2017

4. Sitzung „Bestandsaufnahme Möbel und ElektroG2018“ vom 19.12.2017

- Sitzungsprotokoll

5. Handelsverband Möbel und Küchen

- Pressemitteilung zur imm cologne 2018

ANLAGEN

- ❖ Statistische Daten zur Holz- und Kunststoffindustrie in Deutschland, Oktober 2017
- ❖ Statistische Daten zur Entwicklung der Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte in Deutschland November 2017

1. imm cologne 2018 – Pressekonferenz am 10.01.2018

- Statement von Herrn Volker Fasbender, Hauptgeschäftsführer des VDM

Möbelindustrie mit stabiler Umsatzentwicklung in 2017

Möbelexportquote mit 32,5 % auf Allzeithoch

Gute Auslandsnachfrage kompensiert Inlandsmarktschwäche

Volker Fasbender, Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Deutschen Möbelindustrie, erklärt anlässlich der Pressekonferenz zur imm cologne 2018, am 10. Januar 2018 in Köln:

„Die deutsche Möbelindustrie wird das Jahr 2017 voraussichtlich mit einer insgesamt stabilen Umsatzentwicklung abschließen. Nach drei wachstumsstarken Jahren konnte die heimische Möbelindustrie das hohe Niveau halten, auch wenn sich das Umsatzwachstum der Branche im Jahresverlauf 2017 verlangsamte und am Ende eine schwarze Null stehen wird.

Im Gesamtjahr 2016 erzielten wir mit 3,2 Prozent Umsatzplus noch ein deutlich über dem Vorjahreswert liegendes Ergebnis. Für das gerade abgelaufene Jahr 2017 waren wir zurückhaltend optimistisch und wussten, dass eine weitere Umsatzsteigerung in dieser Größenordnung nicht realisierbar sein wird. Dennoch startete das Jahr positiv: Im ersten Quartal 2017 verzeichneten wir ein Plus von 3,1 Prozent. Doch bereits im zweiten Quartal verlangsamte sich die konjunkturelle Entwicklung. Nach zehn Monaten – also bis einschließlich Ende Oktober – weist die Branchenstatistik nun ein geringfügig negatives Ergebnis von minus 0,2 Prozent mit einem Gesamtumsatz von 14,8 Mrd. € aus. Für das Gesamtjahr 2017 rechnen wir mit einer insgesamt stabilen Umsatzentwicklung und einem Umsatzwert von knapp unter 18 Mrd. €.

Dieses Ergebnis setzt sich nach den Daten des Statistischen Bundesamtes für die ersten zehn Monate 2017 wie folgt zusammen:

Nach dem Rekordwert im Vorjahr verzeichneten unsere Küchenhersteller ein Minus von 3,3 Prozent auf 3,9 Mrd. € Umsatz. Derzeit erleben wir bei einigen Küchenproduzenten einen Anstieg der Auftragseingänge, da ein großer Player seine Produktion - zumindest vorübergehend - eingestellt hat. Dieser Sondereffekt wird aber im Laufe des Jahres 2018 auslaufen.

Das Segment der Büro-, Laden- und Objektmöbel erzielte nach amtlichen Angaben bei einem Plus von 0,8 Prozent einen Umsatz von knapp 3,3 Mrd. €. Eine brancheninterne Erhebung unter den marktprägenden Unternehmen weist bis Ende November ein Umsatzplus von über zwei Prozent aus.

Bei Matratzen schlug ein Umsatzminus von 2,9 Prozent auf knapp 730 Mio. € zu Buche.

Für die Polstermöbelindustrie weist die amtliche Statistik, die ausschließlich die Entwicklung an den deutschen Produktionsstandorten erfasst, einen Umsatzrückgang um 3,4 Prozent auf rund 810 Mio. € aus. Dies trifft auch auf diejenigen deutschen Hersteller zu, die eigene Produktionsstätten im Ausland unterhalten, wobei hier der Umsatzrückgang geringer ausfällt.

Das Segment der sonstigen Möbel zeigt ein Umsatzplus von 2 Prozent auf 6,1 Mrd. €. Dieses größte Teilssegment der Branche umfasst in der amtlichen Auswertung Wohn-, Ess- und Schlafzimmermöbel sowie Kleinmöbel, nicht gepolsterte Sitzmöbel und Möbelteile. Die Ergebnisse der verbandsinternen Umfrage bestätigen die steigende Nachfrage bei den marktprägenden Unternehmen der Wohnmöbelindustrie.

Die durchschnittliche Zahl der in Deutschland produzierenden Möbelfirmen lag in den ersten zehn Monaten bei 492 – ihre Zahl ging im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auch aufgrund der Insolvenzen in der Branche leicht zurück (-1,3 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten reduzierte sich ebenfalls nur leicht um 0,3 Prozent auf 83.960.

Im Inlandsgeschäft trübten sich die Rahmenbedingungen für die deutsche Möbelindustrie im Jahresverlauf 2017 ein. So sank der Inlandsumsatz in den ersten zehn Monaten 2017 um ein Prozent, während der Auslandsumsatz um 1,3 Prozent zulegen konnte.

Die aktuell leicht negative Nachfrageentwicklung im Inland ist in erster Linie auf den rückläufigen Wohnungsbau zurückzuführen. Die Baugenehmigungen für Wohnungen gingen in den ersten drei Quartalen 2017 um 7 Prozent zurück. Weniger gebaute Wohnungen bedeuten zwangsläufig auch weniger Wohnraum zum Einrichten – fast alle Sparten der Möbelindustrie sind direkt oder indirekt von der Baukonjunktur abhängig. Trotz der hohen Konsumneigung und der niedrigen Zinsen profitiert die Möbelbranche deshalb nur unzureichend von der niedrigen Arbeitslosigkeit und den steigenden Einkommen der Bundesbürger.

Die aktuelle Entwicklung der Auslandsmärkte stimmt uns dagegen wesentlich positiver. Der Auslandsumsatz der deutschen Möbelindustrie stieg von Januar bis Oktober 2017 um 1,3 Prozent auf 4,8 Mrd. €. In den ersten zehn Monaten 2017 gingen 32,5 Prozent der in Deutschland produzierten Möbel direkt ins Ausland. Höher lag die Exportquote noch nie. Um die Jahrtausend-wende betrug sie noch vergleichsweise magere 16,3 Prozent – ihr kontinuierlicher Anstieg ist ein eindrucksvoller Beleg für die hohe internationale Wertschätzung für deutsche Möbel. Zudem belegt die hohe Exportquote den hohen Stellenwert des Auslandsgeschäfts als wichtige Umsatzstütze für unsere Unternehmen.

Fast alle großen außereuropäischen Märkte liegen derzeit deutlich im Plus. Allein die Möbelausfuhren nach China konnten von Januar bis Oktober 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 21,4 Prozent gesteigert werden. Der Absatz deutscher Möbel in Russland legte im Jahresverlauf 2017 erstmals seit drei Jahren wieder um 7,5 Prozent zu. Die deutschen Möbelexporte in Richtung USA liegen trotz anfänglicher Verunsicherung nach der US-Präsidentenwahl ebenfalls wieder mit 10,3 Prozent im Plus. Auch andere wichtige Wachstumsmärkte wie Japan, Indien, Südkorea und Kanada weisen positive Vorzeichen auf. Innerhalb der EU haben sich zumindest die großen Absatzmärkte wie Frankreich und die Niederlande wieder stabilisiert.

Unser Sorgenkind bleibt angesichts der weiterhin offenen Brexit-Fragen der britische Markt. Die deutschen Möbelexporte über den Ärmelkanal brachen von Januar bis Oktober 2017 um 5,9 Prozent ein. Insgesamt dürfte der Beitrag der Auslandsmärkte zum Umsatz der deutschen Möbelindustrie jedoch auch im Jahr 2018 positiv bleiben und die Exportquote weiter steigen.

Die Importe entwickelten sich in den ersten zehn Monaten mit einem geringfügigen Minus von 0,9 Prozent auf ein Gesamtvolumen von 10,5 Mrd. € leicht negativ. Der Rückgang der Möbelimporte ist ein Beleg für die aktuelle Schwäche der Inlandsnachfrage in Deutschland. Allerdings ist die Tendenz je nach Lieferland uneinheitlich. Mehr als ein Viertel aller importierten Möbel stammen nach wie vor aus Polen – der Importwert blieb hier mit knapp 2,7 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum konstant. Gleichzeitig legten die Einfuhren aus China – derzeit auf Platz zwei im Ranking der wichtigsten Lieferländer – kräftig um 5,4 Prozent auf 1,6 Mrd. € zu. Noch dynamischer entwickelten sich die Einfuhren aus Tschechien mit einem Wachstum von 8,5 Prozent auf über 1,5 Mrd. €. Insgesamt konnten Polen, China und Tschechien ihre Vormachtstellung als wichtigste Möbellieferanten für Deutschland weiter ausbauen – über 55 Prozent der gesamten deutschen Möbelimporte entfallen inzwischen allein auf diese drei Länder.

Auch wenn sich das Wachstumstempo der Importpenetration des deutschen Möbelmarktes in den letzten Jahren etwas verlangsamt hat, ist die Quote der Möbel ausländischer Herkunft im deutschen Handel auch in 2017 weiter gestiegen. Mit 65 Prozent stammen inzwischen fast zwei von drei Möbeln im deutschen Möbelhandel aus dem Ausland.

Für die deutsche Möbelindustrie ist der Erfolg im Export - gerade vor dem Hintergrund des schwächelnden Inlandsmarktes - unabdingbar für das langfristige und nachhaltige Wachstum unseres Industriezweigs. Gerade deshalb ist die imm cologne 2018 als die weltweite Leitmesse für Möbel und Einrichtung so wichtig für unsere Hersteller, die optimistisch gestimmt und voller neuer Ideen und Innovationen in die Domstadt kommen. Wir erwarten daher von der imm 2018 deutlich positive Impulse für unsere Branche. Die besten Voraussetzungen dafür bringen unsere Hersteller mit. Ihre Produkte zeichnen sich durch außergewöhnliche Qualität und hervorragendes Design aus und genießen verdient hohe internationale Anerkennung.

Für 2018 gehen wir davon aus, dass wir unser hohes Umsatzniveau auch weiterhin halten können.“

- Statement von Frau Ursula Geismann, Pressesprecherin und Trendanalystin des VDM

Das Zuhause wird behütet, gestaltet und geliebt Digitalisierung findet im Kerzenschein statt Naturverbundene Möbel kommen

Ursula Geismann, Pressesprecherin und Trendanalystin des Verbandes der Deutschen Möbelindustrie e.V., anlässlich der Pressekonferenz zur imm cologne 2018, am 10. Januar 2018 in Köln:

„Zuversichtliche Stimmung in der Möbelindustrie

Das Jahr 2017 war ein stabiles Jahr für die deutsche Möbelindustrie. Die Inlandsnachfrage gab infolge der Abkühlung der Baukonjunktur und der sinkenden Zahl der Baugenehmigungen nach. Die Auslandsumsätze der deutschen Möbelhersteller konnten dagegen zulegen, wenngleich sich die Nachfrage nach Möbeln „Made in Germany“ je nach Zielmarkt sehr unterschiedlich entwickelte. Bei Möbeln „Made in Germany“ punkten gutes Design, hohe Qualität, eine nie dagewesene Variantenvielfalt und nicht zuletzt die Liefertreue und -verlässigkeit unserer deutschen Hersteller.

Ein Blick auf die Zahlen zeigt, dass 35 Prozent der in Deutschland verkauften Möbel aus deutscher Produktion stammen. Deutschland hat 5 Prozent Anteil an der weltweiten Möbelproduktion und ist damit nach China, den USA und Italien an vierter Stelle. Eine beachtliche Position, die es zu verteidigen gilt. Einmal als Produktionsstandort für Möbel, dann aber auch für die Garantie der oben aufgezählten Faktoren.

Die deutsche Möbelindustrie blickt optimistisch in die Zukunft. Weltweite Handelsströme nehmen weiter zu und das deutsche Möbel mit seinem guten Image wird seinen Stellenwert ausbauen können. Dieser Ausbau wird nicht nur im hochwertigen Preisbereich stattfinden. Wir können mit unseren Angeboten längst in der Mitte des Marktes mithalten. Unser Partner, der Möbelhandel, wird durch attraktive Inszenierungen die Lust am Einkauf weiter anspornen und findet dabei viel Unterstützung bei den Ausstellern der imm cologne, die starke Gesamtkonzepte präsentieren. Derzeit gibt es in Deutschland 41 Millionen Haushalte. Tendenz weiter steigend - denn es gibt immer mehr Single- und Zweipersonen-Haushalte, die sich auch alle einrichten wollen und müssen.

Die Megatrends und das Wohnen

Beim Wohnen nimmt die Sichtbarkeit der Megatrends weiter zu. Seien es Globalisierung, Urbanisierung, Digitalisierung, Individualisierung oder Neo-Ökologie: Die deutschen wie internationalen Hersteller sind nah am Puls der Zeit und bieten immer mehr Wahlmöglichkeiten im Möbel- und Einrichtungsangebot. Kundenbedürfnisse lassen sich nämlich nicht mehr alleine an soziodemografischen Merkmalen und Zielgruppen ablesen. Dazu sind heute die Lebensstile der Menschen zu unterschiedlich. Dieses „Mehr an Wahlmöglichkeiten“ wird durch die Megatrends in seinen Richtungen stimuliert. Megatrends sind also Impulsgeber und zeigen gleichzeitig Richtungen auf.

Aus der Megatrendforschung und der im Vorfeld der imm cologne 2018 durchgeführten VDM-Ausstellerbefragung lassen sich folgende wichtige Trends und Tendenzen im Möbel- und Einrichtungsangebot der neuen Saison 2018 ableiten:

Der Megatrend der Individualisierung ist im Möbelbereich in mindestens zwei Ebenen noch einmal stärker geworden: Typenpläne strotzen vor Vielfalt und für den ersten Angebotsüberblick ist das Internet gesetzt. Hier bieten viele Portale individuelle Beratung an oder ermöglichen per „virtual Reality“ die individuelle Einrichtung der eigenen Wohnung.

Der Megatrend der Digitalisierung hat ebenfalls zwei deutliche Folgen beim Wohnen: Bei den Produkten selbst wird das Thema „Smart Home“ immer wichtiger. Hier werden bei vielen Haushaltsgeräten, Fenstern und Türen, bei der Weißen Ware, der Heizungssteuerung etc. Anwendungsfunktionen angeboten, die vor allem den Komfort und die Bequemlichkeit im Alltag erhöhen. Die zweite Dimension hat weitreichende Auswirkungen auf unser Gemüt: Wer ehrlich ist, gibt seine medialen Strapazen zu. Schon eine Minute nach dem Aufwachen haben die allermeisten Menschen ihr Smartphone in der Hand. Direkt beginnt damit oder auch mit dem Fernseher oder Radio die Reizüberflutung, die Dauerablenkung und multiple Sehnsüchte erwachen. Vor lauter Möglichkeiten (Wetter, Börse, Eilmeldungen, Emails, Rezepte, Musik...) verlieren wir uns. Wenn dann noch der Hinterkopf erwacht und mit ihm Begriffe wie digitale Transformation, Chatbots, Bitcoins, Blockchain, Dash Bottoms ... ist plötzlich Bodenhaftung gewünscht. Bewährtes kehrt zurück. Schallplatten, Oldtimer und Filterkaffee haben Hochkonjunktur und beim Wohnen sind es Modelle aus einer vermeintlich guten alten Zeit. Vintage-Look, Retro, Boho-Stil, Mid-Century-Design.

Es ist in unserer schnelllebigen Zeit nicht verwunderlich, dass viele Menschen in den Industrienationen gerade solche Möbel lieben. In der virtuellen Wirklichkeit will man Echtes, oder vermeintlich Echtes.

und Pantone erklärt Ultra-Violett als die Farbe des Jahres 2018. Sie ist eine sehr alte Bekannte: Klerikale Macht, Feminismus, Extravaganz, Drama, Kreativität, „der letzte Versuch“, mystisch und spirituell, zugleich zukunfts offen und traditionell, aber auf jeden Fall eine „Gegen“-kultur. Aus Dänemark kommt die Erscheinung „Hygge“ zu uns, das heißt als Gegenmaßnahme kehrt Gemütlichkeit auch zurück in unsere Wohnungen.

Für zwei Drittel der Deutschen muss die eigene Wohnung Gemütlichkeit ausstrahlen. Mit einer organischen Formsprache, authentischen Materialien, warmen Farben geht das für die meisten Menschen besser, als mit schlichten, kantigen und kühlen Möbelentwürfen. Dabei sind auch bunte Kombinationen aus Möbeln, Wandfarbe, Tapete, Dekorationen und Accessoires beliebt und lassen vor allem die gewünschte Individualität erkennen.

Immer wichtiger für die Gesamtatmosphäre beim Wohnen wird gutes Licht. Die inzwischen kostengünstige LED-Lichttechnik findet sich in der gläsernen Vitrine, hinterm Regal oder unterm Bett und trägt zur wohnl-

chen Beleuchtungsatmosphäre der Wohnung bei. Neuster Clou der Leuchten Branche: verbesserte LED-Licht-Akkus mit langer Laufzeit. Diese kabellosen und tragbaren flexiblen Lichtspender sind gerade für Kleinwohnungen super praktisch. So eine kleine Lampe geht nacheinander als Funktionsleuchte in der Küche, Leselicht am Tisch, indirekte Beleuchtung zum Plaudern ... in Goethes Zeit wurde noch die Kerze durch die Wohnung getragen, heute ist es die moderne LED-Akku-Leuchte. Apropos Kerzen, der Kerzenkonsum echter Kerzen steigt seit gut fünf Jahren merkbar an. Laut European Candle Association (eca), hat im Jahr 2016 jeder Bürger der Europäischen Union durchschnittlich 1,45 kg Kerzen (+6,2%) konsumiert, Tendenz weiter steigend. Opulente, fast barocke Kerzenständer haben Hochkonjunktur und tragen zum gemütlichen Wohnen bei. Kerzenlicht ist hochgeschätzt. Ja man könnte auch von einer Digitalisierung im Kerzenschein sprechen.

Wohn-Stil hängt eng mit dem ersehnten Lebensgefühl zusammen. Es ist in dieser Zeit daher nicht verwunderlich, dass immer mehr Menschen ihre Welt zweiteilig aufspalten. Da ist zum einen ein „privates Auenland“, wie es Stephan Grünewald vom Institut Rheingold benennt, in dem sich die Menschen geborgen und aufgehoben fühlen, und zum anderen ein äußeres „Grauenland“, eine teilweise furchterregende Welt aus Terror, Globalisierung, Lebensmittelskandalen, Brexit und unberechenbaren politischen Führern. Um das Äußere leichter auszublenden, wird das Private deshalb tendenziell idyllisch gestaltet. Das Idyll ist die Gegenwelt zur harten und digitalen Realität. Es geht um Nestbau, Geborgenheit, Sicherheit und eben Gemütlichkeit um einer im Außen oft gefühlten Anonymität zu entkommen.

Vor dem Hintergrund der Globalisierung wird das Zuhause der zentrale Ort für Identität. Durch die persönliche Wohnungseinrichtung wissen die Menschen, wo sie wirklich hingehören. Identität ist Selbstgestaltung, nicht nur der eigenen Persönlichkeit sondern auch der des eigenen, privaten Umfeldes. Wohnen ist alltägliche Identitätsstiftung. Viele Menschen empfinden die Welt als ein Zuviel und die eigene Wohnung als identitätsbildende Schutzzone. Das eigene Zuhause wird behütet, gestaltet und geliebt. Sicherheitstechnik und Kreativität machen sich breit und die eigene Wohnung wird zur einzigen Enklave von Zwanglosigkeit. Nach dem Motto: „Die Welt ist mir zu viel, ich bin mir genug“, ist das Zuhause Schutz, Rückzugsort und heile Welt.

Tendenziell zieht es die Bevölkerung auf unserer Welt weg vom Land, hinein in die Städte. Erstmals in der Geschichte lebt heute über die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten. Metropolen haben zwei schon längst bekannte Herausforderungen, mit denen sie zu kämpfen haben: Die ständige Schaffung von mehr Wohnraum und die Organisation des wachsenden Verkehrsaufkommens. Beim Wohnen konkretisiert sich der Megatrend der Urbanisierung in vielerlei Hinsicht. Bei den Baugenehmigungszahlen lässt sich ablesen, dass weniger Einfamilienhäuser und stattdessen mehr Mehrfamilienhäuser gebaut werden. Die Diskussion um Mietpreise in den Großstädten flammt immer wieder auf und viele Menschen müssen auf kleinerem Wohnraum wohnen als sie sich wünschen. Mehr Singlehaushalte heizen den angespannten Wohnungsmarkt zusätzlich an. Der Bausektor wird sich ändern. Fort vom Eigenheim auf dem Land, hin zum grünen Mehrgeschossbau in der Stadt. Wohnungen in Megastädten werden kleiner. Entsprechend werden schon heute kleinere und multifunktionale Möbel angeboten.

Allerdings wird es wohl auch eine Gegenbewegung zur Urbanisierung geben. Zum einen steigt schon heute in den Städten die Sehnsucht nach Ruralisierung und zum andern bieten paradoxerweise ausgerechnet die digitalen Möglichkeiten gerade in der Arbeitswelt wieder neue Lebensmodelle fernab der Großstadt. Arbeiten geht in vielen Jobs schon heute ohne stationäre Basis. Wenn der Toilettendeckel des Smart Home in Zukunft noch regelmäßig den Urin auf Krankheitsanzeichen hin untersucht, ist Prävention gegeben und ärztliche Versorgung planbar. Dörfer könnten eine Renaissance erleben, wenn Drohnen Einkäufe liefern und Elektroautos autark die Kinder in die Schule bringen.

Neo-Ökologie bildet einen ganzen Strauß voller Blüten. Zusammen mit dem Thema Gesundheit erweist sich dieser Megatrend ebenfalls als sehr durchdringend für viele unserer Lebensbereiche. Bei unseren Nahrungsmitteln, im Bekleidungsbereich, bei Verpackungen oder Reisen; überall wird auf Natürlichkeit, Echtheit und Nachhaltigkeit geachtet. Es kann sich heute niemand mehr leisten, sich dem Thema zu entziehen. Im Bekleidungsbereich sind die weltweiten Nachhaltigkeitsbemühungen schon heute immens. Neben dem Druck der NGOs, der Medien, der Regierungen und dem sensibler werdenden Verbraucher treibt auch die „Kostenbrille“ der Hersteller das Thema Nachhaltigkeit an. Die international agierenden Zulieferer für Möbel beschäftigen sich schon länger mit dem effizienten Einsatz von Ressourcen, der Vermeidung von Energie, Wasser und Abfällen. Das verbessert gleichzeitig Marge und Ökobilanz. 2025 wird Öko bei Möbeln zum Standard werden. Naturverbundene Möbel kommen.

Beim Wohnen sind es natürliche und authentische Materialien, die die Menschen als anziehend empfinden und der Wunsch nach emotionalisierter Natur. Naturerfahrungen im eigenen Zuhause sind in zwei Themenbereichen des Wohnens einfach realisierbar: Im Garten und im Badezimmer. Im Garten werden Samen angebaut und Früchte geerntet und im Badezimmer ist Wasser das Naturelement. Wasser ist für die meisten Menschen Emotionsträger Nummer eins. Erst danach kommen in unseren Breiten die Elemente Erde, Luft und Feuer. Designer haben das Potential der Badezimmerinszenierung erkannt und umgesetzt. 16,7 Mio. Deutsche wollen nach einer aktuellen VDS-Studie (Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft) bis 2019 Veränderungen bzw. Anschaffungen im Bad vornehmen. 6,2 Mio. davon streben eine Komplett- bzw. Teilrenovierung an. Übrigens halten sich die Menschen täglich durchschnittlich 40 Minuten im Bad auf. Frauen liegen über dem Durchschnitt, Männer darunter.

Der einstige Hygieneraum wird mit seinen durchschnittlich 9,1 m² zunehmend Wohlfühloase. Inzwischen gibt es für die unterschiedlichsten Stimmungen sogar den passenden Wasserstrahl. Fontänenartige Wasserfälle prasseln beim Duschen auf ihre glücklichen Benutzer. Individuelle Dusch-Szenarien, gerne gekoppelt mit passendem Lichtprogramm im Raum, sind erwünscht. Am Morgen zur Aktivierung und am Abend zur Entspannung. Ganzheitliches Interior Design statt technisch wirkendem Produktdesign im Bad ist angesagt und wird sich weiter fortsetzen. Modulare Möbel statt Einbaubecken, Tapeten statt Fliesen und ein warmer Fußboden in Holz oder zumindest Holzoptik, das Badezimmer entwickelt sich zum Lieblingsraum für entspannte Stunden. Selbst das Sofa bekommt mit stoffbespannten Badewannen ein wenig Konkurrenz. Das Badezimmer wird – wie alle anderen Bereiche des Wohnens – wohnlicher, gemütlicher und behaglicher.

Formen, Stoffe, Farben, Materialien

Insgesamt werden in der kommenden Saison mehr organische Formen vor allem im Sitzmöbelbereich auf den Markt kommen. Organisches Design orientiert sich an der organischen Natur. Dynamische Rundungen und kraftvolle Wölbungen treten als auffällige Merkmale hervor. Organisches Design ist weich und grenzt sich daher deutlich von geometrischen und sachlichen Formen ab.

Bei den Bezugstoffen für Polstermöbel ist ein breites Angebot an Naturfasern zu erkennen. Cord und Samt spielen eine herausragende Rolle.

Das blaue Farbspektrum von Europablau über Hellblau, Türkis zu Petrol bleibt beliebt. Blau steht für Harmonie, wirkt seriös und hat eine beruhigend-angenehme Wirkung. Als neue Farbe kommt Olivgrün. Es steht für Natürlichkeit, Frühling, Hoffnung, Gesundheit, Jugend, Natur und Vegetation. Aber Oliv ist nicht knallig, sondern mit seinem Grauanteil eher leise und unauffällig.

Linoleum kommt zurück. Das vor allem aus Leinöl, Korkmehl und Jutegewebe bestehende und schon 1860 erfundene Material war ursprünglich als elastischer Fußbodenbelag gedacht und findet auch hier heute noch

Verwendung. Die Möbelindustrie zeigt den robusten und ökologischen Werkstoff als Tischplatte, Sideboardfront oder Intarsie im Sekretär. Linoleum ist ein robustes, ökologisches und wohngesundes Material.

Massivholz wird seine Stellung noch einmal ausbauen. Die Entwürfe von Tischen, Schränken oder Sideboards sind dabei filigran und elegant und weg von der Rustikalität vergangener Zeiten. Eiche bleibt Bestseller, aber auch Nussbaum und Kirsche halten ihre Stellung. Holz wird im Frontenbereich auch gerne mit anderen natürlichen Materialien wie Glas und Metall kombiniert.

Generell werden Möbel in allen Preisklassen optisch hochwertiger. Möbel, die wie auch immer „billig“ aussehen erreichen in Zukunft keine gute Marktpformance mehr.

Mit dem „Smart Home“, der Bäder- und Lichtschau werden wir - neben allem anderen Möbel- und Einrichtungsangebot auf der imm cologne 2018 - ein Feuerwerk an Innovation und Inspirationen erleben. Indem man sich auf eine Sache leidenschaftlich einlässt, wird sie aus dem Strudel des Normalen und Gewöhnlichen befreit. Das ist bei einem guten Essen genauso wie bei einem guten Möbel auf der imm cologne. Nur, wer das tut, kann das Neue entdecken.“

2. Möbel und EU-Maschinenrichtlinie

- Information zu den Gesprächen mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, der EU-Kommission und dem europäischen Möbelverband EFIC

Der VDM berichtet Anfang Januar 2018 über die EU-Maschinenrichtlinie wie folgt:

„Gespräch mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

Wie bei der Sitzung der HDH/VDM-Arbeitsgruppe „Branchenleitfaden Anwendung der europäischen Richtlinien auf elektrifizierte Möbel - CE-Kennzeichnung“ festgelegt, fand nach mehrmaligen Terminverschiebungen seitens des BMAS am 8. Dezember ein Gespräch mit den zuständigen Vertretern desselben statt. (Das Ergebnisprotokoll finden Sie [hier](#).)

Das BMAS vertrat dabei von Beginn an die klare Position, dass Möbel mit elektrischen Antrieben unmittelbar unter die Maschinen-Richtlinie (MaschRL) mit allen Konsequenzen der CE-Kennzeichnung fallen. Somit würden Möbelhersteller zu Maschinenherstellern. Die Argumentation des HDH/VDM, Möbel für den Privatgebrauch seien als Haushaltsgeräte von der MaschRL ausgenommen und würden demnach unter die Niederspannungsrichtlinie fallen, ist aus Sicht des BMAS eine Fehlinterpretation und sei mit dem neuen EU-Leitfaden vom Sommer dieses Jahrs ausgeräumt.

Damit stellt sich das BMAS gegen die vom Machinery Team Leader Ian Fraser der EU-Kommission 2012 getätigte Aussage. Auf dieser beruhte auch der letzte HDH/VDM-„Branchenleitfaden zur Anwendung der Maschinenrichtlinie“.

Engagement von und bei EFIC

Im Auftrag des VDM wurde bei den Mitgliedern des europäischen Möbelverbands EFIC der Umgang mit der MaschRL abgefragt. Die Ergebnisse wurden bei der Sitzung des EFIC-Boards am 12./13. Oktober in Stockholm und bei der HDH/VDM-Arbeitsgruppensitzung am 8. November vorgestellt:

Während einige Mitgliedsverbände auch Möbel als unter die MaschRL fallend betrachten, sehen andere Verbände Möbel als komplett ausgenommen an. Die bisherige deutsche Sichtweise, wonach elektrifizierte Wohn- und Küchenmöbel unter die Niederspannungsrichtlinie und nicht unter die EU-Maschinenrichtlinie fallen, stellt eine eigene Lesart dar.

Auf Bitten des EFIC-Board hat der VDM ein weiteres Schreiben an die EU Kommission zu verfassen. Nach Abstimmung innerhalb der HDH/VDM-Mitgliedsverbände wurde es an EFIC übermittelt und von dort an die EU Kommission weitergeleitet. In diesem Schreiben wurde um Erläuterung des Sachverhalts gebeten, auf welcher gesetzlichen Grundlage der EU-Leitfaden verändert wurde, da an der MaschRL an sich keine Veränderungen vorgenommen worden sind. Zudem wurde um Erklärung des Widerspruchs zum v. g. Schreiben des Machinery Team Leader der EU Kommission von 2012 ersucht. Die Antwort steht noch aus.

Das EFIC-Board und die Generalversammlung bat die HDH/VDM-Geschäftsstelle das weitere Vorgehen und eine gemeinsame Position zu koordinieren. Dies wird Herr Kirschner (HDH/VDM) übernehmen.

Gespräch mit der EU Kommission am 13. Dezember 2017

Es wurde deutlich, dass der neue EU-Leitfaden zur MaschRL in vielen Bereichen auf Widerstand stößt. Ferner soll bis ca. 2021 die Richtlinie in eine Verordnung überführt werden. Zum einen wird die Verordnung dann in jedem EU-Mitgliedsstaat gleichermaßen gelten, zum anderen bietet sich dadurch die Möglichkeit, frühzeitig den Gesetzgebungsprozess beeinflussen zu können. Die EU-Kommission ist bereit, die Ansichten und Argumente des Möbelsektors zu hören.

Fazit

Die Sichtweise des BMAS ist eindeutig und schwierig zu verändern. Der Ansatzpunkt des HDH/VDM ist daher die Überarbeitung der Richtlinie zur Verordnung auf europäischer Ebene.“

3. Wirtschaftliche Statistik

- [Umsätze im Holzgewerbe bis Oktober 2017 im Plus \(aktuelle Statistik\)](#)

Die amtlichen Zahlen zu den Umsätzen im Holzgewerbe lagen im Zeitraum von Januar bis Oktober 2017 über dem Niveau des Vorjahres. Laut Statistischem Bundesamt stiegen die Umsätze insgesamt um 4,4 Prozent. Einen guten Zuwachs schafften der baunahe Bereich mit 7 Prozent und die Holzverpackungen mit 5,9 Prozent. Die Sägewerke erreichten einen ebenfalls ordentlichen Anstieg von 6,5 Prozent. Auch die Holzwerkstoffe legten leicht zu: Sie erreichten einen moderaten Zuwachs von 0,8 Prozent. Außerdem musste der Bereich Parketttafeln einen deutlichen Rückgang von 8,6 Prozent hinnehmen.

- [Möbelumsätze bis Oktober 2017 leicht im Minus \(aktuelle Statistik\)](#)

Die Umsätze der Möbelindustrie sanken nach amtlichen Angaben von Januar bis Oktober 2017 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum insgesamt moderat um 0,2 Prozent. Dabei entwickelten sich die einzelnen Segmente uneinheitlich. Die „Sonstigen Möbel“ – also beispielsweise Wohn-, Ess- und Schlafzimmernmöbel, nicht gepolsterte Sitzmöbel und Möbelteile – wiesen einen Zuwachs von 2 Prozent auf.

Dahingegen war der Umsatz der Polstermöbel mit minus 3,4 Prozent deutlich rückläufig. Einen wenn auch etwas geringeren Rückgang verzeichneten die Küchenmöbel (-3,3 Prozent) und die Büromöbel (-3,2 Prozent). Schließlich gingen auch die Matratzenumsätze leicht um 2,9 Prozent zurück.

- [Kunststoff: Positiver Umsatz von Januar bis Oktober 2017 \(aktuelle Statistik\)](#)

Der Kunststoffsektor entwickelte sich im Zeitraum von Januar bis Oktober 2017 stabil über dem Vorjahresniveau: Die Umsätze stiegen insgesamt um 4,2 Prozent. Dabei konnten fast alle Segmente einen Umsatzzuwachs erzielen. Platten und Folien lagen mit plus 5,7 Prozent und die sonstigen Kunststoffwaren mit plus 5,3 Prozent deutlich im positiven Bereich. Baubedarfsartikel aus Kunststoff stiegen um 3,1 Prozent. Dagegen sanken die Kunststoffverpackungen im Betrachtungszeitraum leicht um 0,8 Prozent.

4. Sitzung „Bestandsaufnahme Möbel und ElektroG2018“ vom 19.12.2017

- Sitzungsprotokoll

Anbei erhalten Sie das [Ergebnisprotokoll](#) der Sitzung „Bestandsaufnahme Möbel und ElektroG2018“ sowie folgende Anlage:

- [Elektro- und Elektronikgerätegesetz – ElektroG](#)
- [Neue Kategorien und Gerätearten ab 15.08.2018 im offenen Anwendungsbereich \(„Open Scope“\)](#)
- [Urteil des VG Ansbach vom 13.03.2013](#)
- [Teilnehmerliste](#)
- [Präsentation „Anwendung des neuen Elektro- und Elektrogerätegesetz – ElektroG – auf Möbel](#)

5. Handelsverband Möbel und Küchen

- Pressemitteilung zur imm cologne 2018

„Ein Jahr mit Höhen und Tiefen

Der Möbelhandel ist mit dem Jahr 2017 weniger zufrieden, aber für 2018 optimistisch

Der Möbel-, Küchen- und Einrichtungsfachhandel hat im Jahr 2017 einen um 0,5 Prozent höheren Umsatz erzielt als im Vorjahr und liegt nun bei 33,6 Milliarden Euro Jahresbruttoumsatz. Dies ergibt sich aus Hochrechnungen auf Basis des Standes Oktober 2017. Für 2018 rechnet der BVDM mit einer leicht steigenden Nachfrage.

Möbel und Küchen sind Produkte, für die es zum stationären Verkauf nur wenige sinnvolle Alternativen gibt. Daher liegt der Online-Umsatzanteil weiterhin deutlich unter zehn Prozent. Denn die Living-Branchen sind Wohlfühl-Branchen. Wohnen und Einrichten hat in Deutschland traditionell einen hohen Stellenwert. Die Deutschen lieben es, sich zu Hause schön einzurichten, Gäste zu empfangen und gemeinsame Abende in behaglichem Ambiente oder beim gemeinsamen Kochen zu verbringen.

Die Rahmenbedingungen in Deutschland sind für die Einrichtungsbranche gut: Die Beschäftigungsquote ist weiter auf Rekordniveau, das verfügbare Einkommen ist auch im vergangenen Jahr gestiegen. Die Furcht,

den Arbeitsplatz zu verlieren, ist angesichts der niedrigsten Arbeitslosenquote seit der Wiedervereinigung gering. Die Kaufbereitschaft der Verbraucher sollte angesichts einer niedrigen Inflationsrate und des extrem niedrigen Zinsniveaus auch bei größeren Anschaffungen - wie es typischerweise Möbel und Küchen sind - stark ausgeprägt sein.

Dennoch war das zurückliegende Jahr eher von Kaufzurückhaltung geprägt. Dafür gibt es mehrere Gründe: Vielbeschäftigte Menschen haben weniger Zeit zum Einkaufen. Auch der Möbelhandel hat sich mit rückläufigen Frequenzen auseinanderzusetzen. Er unternimmt viel, um Kunden in seine Häuser zu bekommen. Die Branche ist für die Tageszeitungen mittlerweile der zweitgrößte Anzeigenkunde, in manchen Regionen die Nummer 1. Auch die Umbrüche in Gesellschaft und Politik tragen zu einem weniger offensiven Kaufverhalten bei. Schließlich dämpfen die derzeit langen Lieferzeiten bei Küchen den Umsatz, der statistisch erst bei der Lieferung und noch nicht bei der Bestellung zu Buche schlägt.

Die Branche konzentriert sich weiter

Die Möbel- und Küchenbranche ist immer noch eine generell mittelständische geprägte Einzelhandelsbranche, auch wenn die Konzentration fortschreitet und Großunternehmen weiterwachsen. Vertriebsformen jeglicher Art begegnen sich hier im Wettbewerb. Vom Mitnahmemarkt über das spezialisierte Fachgeschäft bis hin zum großen Wohnkaufhaus und dem Onlinehandel reicht das vielseitige Angebot. Der Verbraucher kann frei wählen, wo er sich für seine Bedürfnisse am besten beraten und bedient fühlt, ob für ihn der Preis oder eine gute Auswahl und eine fachkundige Beratung im Vordergrund stehen.

Dank starker Einkaufsverbände, zu denen mehr als 80 Prozent aller Handelsbetriebe mit mehr als 60 Prozent Anteil am Branchenumsatz gehören, können in dieser Branche auch kleinere und mittlere Unternehmen erfolgreich arbeiten.

Neben den großen Wohnkaufhäusern zählen die spezialisierten Fachgeschäfte zu den Gewinnern der Branche. Im Küchenhandel werden über 40 Prozent des Küchenabsatzes von Küchenspezialhäusern und Küchenfachmärkten erwirtschaftet, in keinem anderen Sortimentsbereich ist dies so stark ausgeprägt.

Der SB-Bereich einschließlich des Anteils der branchenfremden Vertriebswege wie Baumärkte für den Bereich der Klein- und Mitnahmemöbel, macht ein Viertel des Umsatzes aus. Discount-Verhältnisse wie bei Gütern des täglichen Bedarfs sind bei Möbeln nicht vorstellbar. Die Top-Ten im deutschen Möbelhandel erwirtschafteten im Jahr 2017 über 50 Prozent des Branchenumsatzes und haben damit weitere Marktanteile hinzugewonnen. Befeuert wird das Wachstum im Wesentlichen durch die Übernahme bestehender Unternehmen. Dies erklärt auch, warum der Flächenzuwachs sich im vergangenen Jahr abgeschwächt hat: Es wird weniger neu gebaut, es werden häufig bestehende Flächen übernommen. Insgesamt verfügt der deutsche Möbelhandel über rund 23 Millionen Quadratmeter Verkaufsfläche. Hiervon werden 5,7 Millionen Quadratmeter – das ist ein Viertel der Fläche - von 165 Häusern mit mehr als 25.000 Quadratmetern Verkaufsfläche betrieben.

Online-Handel weiter auf Wachstumskurs

Die Vertriebsform der online bestellten Möbel gewinnt weiter an Bedeutung. Knapp 3 Milliarden Euro brutto, also gut 8 Prozent des Gesamtumsatzes, wurden 2017 mit Möbeln, Küchen und Einrichtungsgegenständen erwirtschaftet.

Gegenwärtig dominieren zwar noch immer die auf den Distanzhandel spezialisierten Unternehmen, allerdings hat sich hier auch der beratende, stationäre Handel zum komplementären Vertriebskanal entwickelt. Dies ist deutlich an den Multichannel-Aktivitäten der Marktführer zu erkennen, die entweder ihre bisherigen

Bemühungen intensivieren oder neu in den Online-Vertrieb eingestiegen sind. Es wird allerdings auch immer deutlicher, dass es zumindest bei komplexen planungs- und beratungsintensiven Produkten nicht völlig ohne stationäre Präsenz geht. Der traditionelle Handel ist daher gefordert, sich den Herausforderungen des Online-Handels zu stellen, seine Kernkompetenzen, die Beratung, individuelle Planung und die fachgerechte Lieferung und Montage der Möbel und Küchen mit den Tools des Onlinehandels zu verbinden.

Hilfreich ist, dass der Gesetzgeber von der Notwendigkeit des neuen Berufs des E-Commerce-Kaufmanns/der E-Commerce-Kauffrau überzeugt werden konnte, in dem ab August 2018 erstmals ausgebildet werden kann. Der Handelsverband Deutschland hat gemeinsam mit weiteren Trägern der beruflichen Bildung die Ausbildung ausgearbeitet und informiert die Unternehmen deutschlandweit in Veranstaltungen der Kammern und Verbände. Nun kommt es darauf an, dass die für den Handel zuständigen Berufsschulen auch die Ausbildung im Bereich des E-Commerce-Handels übertragen bekommen.

Boxspringbetten unangefochtener Megatrend

Betrachtet man die Sortimentsbereiche, so sind Küchenmöbel mit 25 Prozent Umsatzanteil nach wie vor die stärkste Warengruppe, auch wenn diese aufgrund der Insolvenz eines großen Herstellers im vergangenen Jahr Umsatzanteile verloren hat. Dies resultiert daraus, dass sich durch den Wegfall dieses Herstellers die Lieferfristen insgesamt deutlich verlängert haben und rechnerisch durch die im Schnitt um vier Wochen verzögerte Auslieferung nur gut elf Monate in 2017 umsatzwirksam waren.

Zweitgrößte Warengruppe sind die Polstermöbeln mit 22 Prozent gefolgt von den Schlafzimmernmöbeln mit 13 Prozent, wobei besonders Boxspringbetten unverändert ein absoluter Verkaufsschlager - allerdings zu Lasten der sonstigen Schlafzimmernmöbel - sind. Wohnzimmermöbel runden das Bild mit elf Prozent Umsatzanteil ab.

Virtual Reality wird Realität

Für die ersten technisch guten Virtual- und Augmented-Reality-Anwendungen ist der Einrichtungshandel ideal. Erstmals ist es in guter Qualität möglich, Kunden die neue Einrichtung oder Küche ganzheitlich in hoher Qualität zu zeigen und so die eher jüngeren und technikaffineren Kunden für Anschaffungen zu begeistern. Die Entwicklung steht zwar noch in den Anfängen, birgt aber erhebliches Potential für die kommenden Jahre. Der Möbel- und Küchenhandel wird sich darauf einstellen und investiert in entsprechende Technik.

Logistik entwickelt neue Standards

Doch was nützt die schönste neue Welt, wenn auf der profanen Realitätsseite die Prozesse nicht stimmen. Daher beschäftigt sich der Möbel- und Küchenhandel seit geraumer Zeit auch mit Fragen der Lieferlogistik. Sowohl auf dem Weg vom Hersteller zum Händler wie auch auf dem Weg zum Kunden, der letzten Meile. Im Projekt ZIMLog (ZukunftsInitiativeMöbelLogistik) haben sich Handel, Industrie und Möbelspeditionen sowie deren Verbände AMÖ, BVDM und VDM zusammengefunden. Hierbei werden auf Basis einer zuvor durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchung gemeinsam mit Unternehmen aus Industrie, Handel und Speditionen Szenarien und Lösungsansätze für die Herausforderungen in der Transportlogistik - vom Fahrer-mangel über funktionierende EDV-Erfassungssysteme bis hin zu komplexen Verteilsystemen - entwickelt. Erste verwertbare Ergebnisse in Form eines einheitlichen Datenstandards wie auch verschiedener Handlungsempfehlungen wurden 2017 vorgestellt und können von allen Marktteilnehmern zentral über die Website des Daten Competence Center kostenlos abgerufen und genutzt werden.

Klassifizierung und Standardisierung dringend notwendig

Schnell zeigt sich, dass die Herausforderungen der Logistik nicht ohne eine weitere Klassifizierung und Standardisierung von Möbeln und Küchen zu meistern sind. Beim Verein eClass wird daher seit Anfang

2017 mit Hochdruck an einem Klassifizierungssystem für Möbel und Küchen gearbeitet, das es erleichtern wird, Möbel und Küchen in elektronischen Systemen umfassend zu beschreiben und so der Logistik und dem Online-Vertrieb den Weg zu bereiten. Der BVDM ist an diesen Entwicklungen maßgeblich beteiligt und arbeitet zusammen mit IWO furn in dem vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Forschungsprojekt FURNeCorp zu CRM-Prozessen im Möbelhandel mit, das am Messesamstag, 17.01.2018 um 13.30 Uhr im CC Nord seine bisherigen Ergebnisse präsentieren wird.

Politik und Bürokratie schießen über Ziele hinaus

Exemplarisch für die Regelungswut der europäischen Bürokratie ist die Novelle der Energieverbrauchskennzeichnungsverordnung, nach der sämtliche Geräte in ein neues Klassifizierungssystem eingeordnet werden müssen. In Ausstellung, Werbung und Webshop müssen in kürzester Frist alle Energieklassen ausgetauscht werden und in entsprechender Form angebracht bzw. eingearbeitet werden. Personell und vor allem fehlerfrei wird dieser Austausch im Handel nicht zu bewerkstelligen sein und beweist einmal mehr, dass es der Brüsseler wie auch der Berliner Politik und Bürokratie am nötigen Augenmaß mangelt, die notwendigen Prozesse im Handel richtig zu beurteilen. Der BVDM erarbeitet zurzeit einen Brief, der gezeichnet von namhaften Unternehmen und Einkaufskooperationen der Branche an das Bundeswirtschaftsministerium gerichtet ist und auf die Unzulänglichkeiten der künftigen Regelungen hinweist.

9.000 Unternehmen mit 100.000 Beschäftigten

Zur Möbel-, Küchen- und Einrichtungsbranche im engeren Sinn zählt das statistische Bundesamt rund 9.000 Unternehmen. Diese Zahl liegt ebenso wie die Zahl der Beschäftigten im Einrichtungshandel mit 100.000 Menschen auf Vorjahresniveau.

Im gesamten deutschen Einzelhandel, in dem rund 2,7 Millionen Menschen - davon 1,4 Millionen in Vollzeit - beschäftigt sind, stehen derzeit 110.000 junge Leute in einem Ausbildungsverhältnis.

Aus- und Weiterbildung an der Fachschule des Möbelhandels

Die Branche benötigt gut qualifizierte Fachkräfte in allen Bereichen, da Möbel und Küchen beratungsintensive Produkte sind. Deshalb setzt sich der BVDM für die Ausbildung des Branchennachwuchses ein und unterstützt als ideeller Träger die Fachschule des Möbelhandels (Möfa) in Köln-Lindenthal. Seit mehr als 75 Jahren werden an der Fachschule des Möbelhandels junge Menschen für eine Tätigkeit in der Möbelbranche qualifiziert. Die Zahl der Absolventen liegt inzwischen weit über 20.000. Die Fachschule, die zugleich Berufskolleg für die Betriebe im Rheinland ist und ihre Absolventen sind sehr gefragt und haben beste Berufschancen.

Gemischte Erwartungen für das Jahr 2018

Die Rahmenbedingungen für das Jahr 2018 sind grundsätzlich gut. Von Januar bis Oktober 2017 wurde in Deutschland der Bau von 286.300 Wohnungen genehmigt. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, waren das zwar 7,3 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum, der allerdings eine Boomperiode mit über 20 Prozent Zuwachs im Vergleich zu 2015 darstellte. Von den in den ersten zehn Monaten 2017 genehmigten Wohnungen waren 247.000 Neubauwohnungen in Wohngebäuden (minus 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum). Gegen diesen Wert stiegen in Mehrfamilienhäusern die Baugenehmigungen um 1,1 Prozent und erreicht mit 140.700 genehmigten Wohnungen den höchsten Zuwachs seit 20 Jahren. Die im Jahr 2010 begonnene positive Entwicklung bei den Baugenehmigungen im Wohnungsbau setzt sich somit fort, auch wenn sie in 2017 auf hohem Niveau eine kleine Delle erfahren hat.

Die immo cologne prägt die Branche und stärkt die Stellung der Deutschen Möbel- und Küchenbranche

Der deutsche Möbelhandel baut auf die imm cologne. Er rechnet durch die Messe mit positiven Ausstrahl-effekten auf die Öffentlichkeit und mit zusätzlichen Kaufimpulsen. Möbel und Einrichten rücken in der dritten Januarwoche verstärkt in den Fokus der Medien und ganz besonders der Menschen im Rheinland. Der Stellenwert von schönem Wohnen bekommt dadurch qualitative und quantitative Impulse.

Der deutsche Möbelhandel wird sich den genannten Herausforderungen stellen. Viele Unternehmen haben in den letzten Jahren in ihre Ausstellungen und die Qualität ihrer Mitarbeiter investiert. Die Möbelkäufer bekommen erstklassige Ware zu besten Preisen in kundenfreundlichem Ambiente mit Erlebnischarakter und werden von gut ausgebildeten Mitarbeitern beraten. Innerhalb des europäischen Möbelhandels nimmt der deutsche Möbelhandel daher zu Recht eine vorbildliche Rolle ein und spielt ganz vorne mit.

Der BVDM auf der imm cologne 2018, 15. – 21.01.2018 mit einem Stand auf dem Messeboulevard, Stand B 013, gegenüber Halle 4 mit folgenden Partnern:

- Fachschule des Möbelhandels (Möfa)
- Sachverständigenrat beim BVDM
- Interseroh Dienstleistungs GmbH
- Thaddäus Rohrer Unternehmensberatung
- IWOfurn Service GmbH

Am Donnerstag, 18. Januar 2018 findet von 18.00 bis 20.00 Uhr am BVDM-Stand der BVDM-Treff als abendliches Get-together der Mitglieder und Partner des BVDM sowie der Absolventen, Dozenten und Studierenden der Möfa statt, zu dem der BVDM herzlich einlädt.“

Im Unterschied zur Industrie veröffentlicht das StaBA keine monatlichen Umsatzzahlen zum Möbelhandeln, sondern nur Umsatzindizes. Der Umsatz liegt, wie Sie der vorherigen Pressemitteilung entnommen haben, bei einem Plus von 0,5 %. Hierbei handelt es sich um Umsätze zu Endverbraucherpreisen.

Der gesamte deutsche Möbelhandel umfasst laut BVDM aktuell 9.000 Unternehmen mit 1.000 Beschäftigten. Diese Zahlen bewegen sich auf dem Vorjahresniveau.

Die Entwicklung des deutschen Möbelhandels im Zeitverlauf finden Sie [hier](#).

Mit freundlichen Grüßen

IHR

VERBAND DER HOLZINDUSTRIE
UND KUNSTSTOFFVERARBEITUNG
BADEN-WÜRTTEMBERG E. V.



Clemens Lüken



Lutz Döhling

Anlage

Verband Holzindustrie und Kunststoffverarbeitung Baden-Württemberg e. V.

Statistische Daten zur Holz- und Kunststoffindustrie in Deutschland (Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen)
Oktober 2017

Wirtschaftszweig	Umsatz in 1.000 €	Veränd. Vorjahr in %	Betriebe	Veränd. Vorjahr in %	Beschäftigte	Veränd. Vorjahr in %	geleistete Arbeits- stunden in 1.000	Veränd. Vorjahr in %	Brutto- entgelt- summe in 1.000 €	Veränd. Vorjahr in %
Holzgewerbe										
161 Sägewerke	400.354	13,1	74	2,8	11.370	4,8	1.560	5,8	32.304	8,2
1621 Holzwerkstoffe	416.761	4,7	61	-6,2	12.796	1,3	1.751	0,2	40.577	4,2
1622 Parkettafeln	24.492	-4,5	3	0,0	1.217	-2,6	144	-5,3	4.481	1,5
1623 Baunaher Bereich	487.643	3,6	173	0,0	28.938	4,8	3.880	3,3	89.062	6,5
1624 Holzverpackungen	61.199	4,1	47	-4,1	3.954	-0,3	560	2,4	9.432	1,4
1629 Andere Holzwaren	35.157	6,4	25	8,7	2.710	6,8	346	6,8	6.442	8,7
16 Holzgewerbe insgesamt	1.425.606	6,4 ▲	383	-0,5 ▼	60.985	3,6 ▲	8.241	3,0 ▲	182.298	5,9 ▲
Herstellung von Möbeln										
3101 Büro- und Ladenmöbel	356.741	-0,4	141	2,9	22.077	1,6	2.817	-0,2	71.722	1,0
3102 Küchenmöbel	410.756	-2,5	51	-3,8	16.081	-0,9	2.006	-3,2	56.403	0,3
3103 Matratzen	66.470	-14,3	33	6,5	3.955	2,9	470	0,2	9.925	9,9
3109 Wohnmöbel	714.819	1,2	265	-2,9	42.376	-0,3	5.278	-1,0	132.027	3,5
31 Möbelindustrie insgesamt	1.548.785	-1,0 ▼	490	-0,8 ▼	84.489	0,2 ▲	10.571	-1,2 ▼	270.078	2,4 ▲
Holzindustrie (16 + 31) insgesamt	2.974.391	2,4 ▲	873	-0,7 ▼	145.474	1,6 ▲	18.812	0,6 ▲	452.376	3,8 ▲
Herstellung von Kunststoffwaren										
2221 Platten und Folien	1.712.764	8,0	380	0,5	76.683	3,0	10.057	2,8	277.691	6,2
2222 Kunststoffverpackungen	741.696	-1,2	259	0,8	41.941	0,2	5.394	-1,4	131.089	4,7
2223 Baubedarfsartikel aus Kunststoff	554.875	5,2	260	1,6	35.229	4,0	4.734	2,7	105.484	7,0
2229 Sonstige Kunststoffwaren	1.859.534	8,5	817	1,5	130.662	3,8	16.731	2,4	390.036	5,4
222 Kunststoffindustrie insgesamt	4.868.869	6,3 ▲	1.716	1,2 ▲	284.515	3,1 ▲	36.915	2,0 ▲	904.299	5,7 ▲

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen

Seite 1

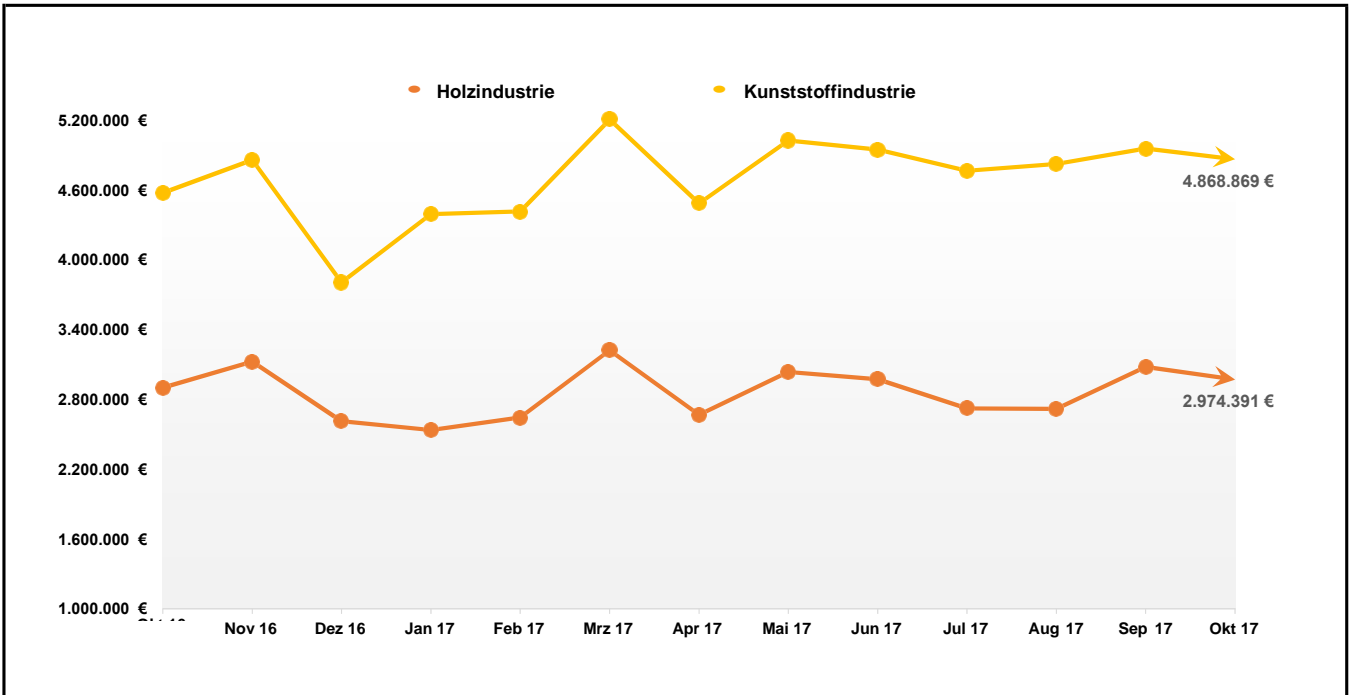
Verband der Holzindustrie und Kunststoffverarbeitung Baden-Württemberg e. V.

Statistische Daten zur Holz- und Kunststoffindustrie in Deutschland (Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen)
Januar bis einschließlich Oktober 2017

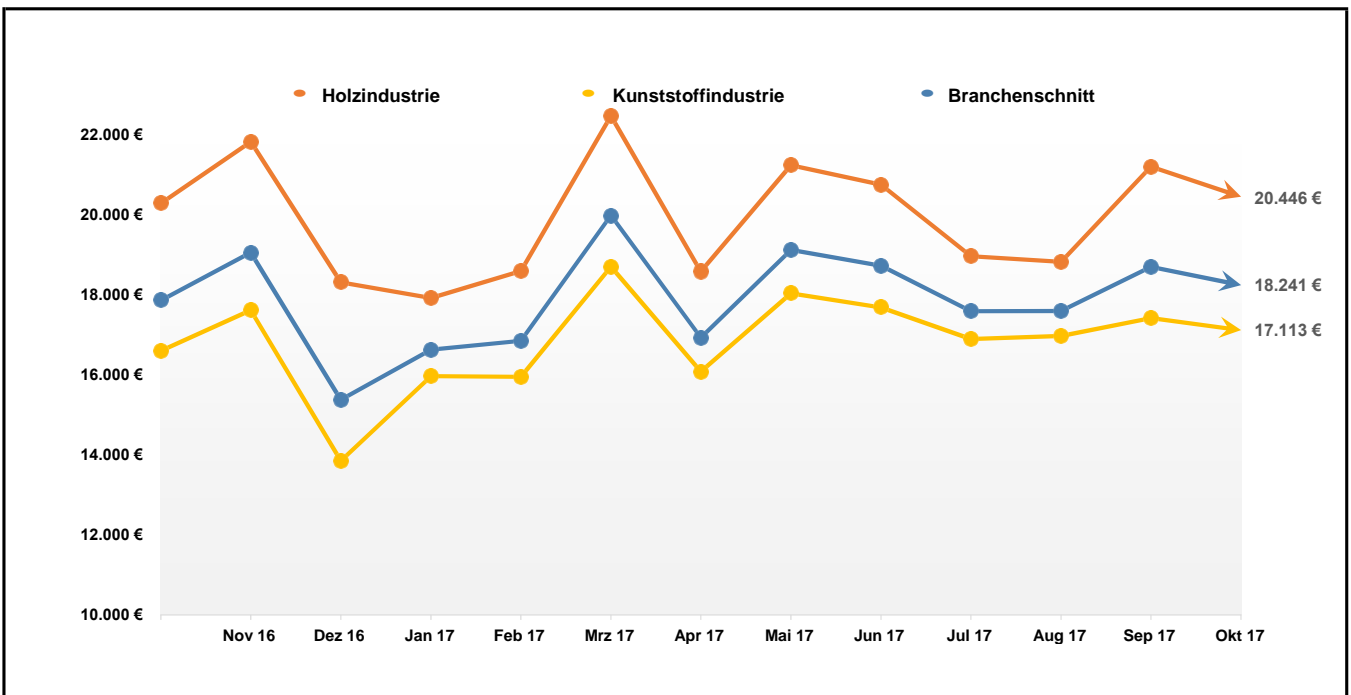
Wirtschaftszweig	Umsatz in 1.000 €	Veränd. Vorjahr in %	Betriebe	Veränd. Vorjahr in %	Beschäftigte	Veränd. Vorjahr in %	geleistete Arbeits- stunden in 1.000	Veränd. Vorjahr in %	Brutto- entgelt- summe in 1.000 €	Veränd. Vorjahr in %
Holzgewerbe										
161 Sägewerke	3.822.232	6,5	74	2,9	11.041	4,3	15.353	3,1	313.145	6,4
1621 Holzwerkstoffe	4.104.808	0,8	62	-4,8	12.703	1,7	17.686	-0,8	409.828	3,6
1622 Parkettafeln	225.415	-8,6	3	0,0	1.216	-2,7	1.487	-5,6	36.827	0,0
1623 Baunaher Bereich	4.679.693	7,0	173	0,0	28.181	4,3	38.063	3,3	868.422	6,4
1624 Holzverpackungen	604.853	5,9	47	-2,1	3.881	1,5	5.535	1,9	94.105	2,1
1629 Andere Holzwaren	343.723	-2,1	25	1,2	2.718	2,0	3.532	-2,3	63.777	-1,3
16 Holzgewerbe insgesamt	13.780.720	4,4 ▲	383	-0,4 ▼	59.741	3,3 ▲	81.655	1,8 ▲	1.786.100	5,1 ▲
Herstellung von Möbeln										
3101 Büro- und Ladenmöbel	3.270.459	0,8	140	2,3	21.754	1,6	28.365	0,6	713.992	2,8
3102 Küchenmöbel	3.876.889	-3,3	53	-2,6	16.092	0,5	20.199	-1,1	548.838	1,5
3103 Matratzen	727.469	-2,9	33	2,5	4.000	-1,6	4.958	-1,3	99.675	-0,5
3109 Wohnmöbel	6.941.888	1,3	266	-3,3	42.113	-1,4	53.634	-1,6	1.295.040	0,9
31 Möbelindustrie insgesamt	14.816.706	-0,2 ▼	492	-1,3 ▼	83.960	-0,3 ▼	107.154	-0,9 ▼	2.657.544	1,5 ▲
Holzindustrie (16 + 31) insgesamt	28.597.426	2,0 ▲	875	-0,9 ▼	143.701	1,2 ▲	188.809	0,2 ▲	4.443.644	2,9 ▲
Herstellung von Kunststoffwaren										
2221 Platten und Folien	16.980.648	5,7	380	0,9	75.685	2,7	101.327	2,5	2.754.761	4,8
2222 Kunststoffverpackungen	7.531.390	-0,8	259	1,2	41.424	-0,3	54.701	-1,8	1.290.208	1,9
2223 Baubedarfsartikel aus Kunststoff	5.149.981	3,1	259	0,9	34.610	3,7	46.739	1,7	1.035.521	6,2
2229 Sonstige Kunststoffwaren	18.264.709	5,3	815	1,4	128.867	3,2	170.609	2,2	3.916.017	5,0
222 Kunststoffindustrie insgesamt	47.926.730	4,2 ▲	1.713	1,2 ▲	280.586	2,6 ▲	373.375	1,6 ▲	8.996.504	4,6 ▲

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen

Seite 2



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen

Verband der Holzindustrie und Kunststoffverarbeitung Baden-Württemberg e. V.

Statistische Daten zur Entwicklung der Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte in Deutschland
November 2017



	Preisindex (2010 = 100)			Preisentwicklung der letzten 12 Monate	Preisveränderung in %						
	Nov. 17	12M-Tief	12M-Hoch		1 Monat	6 Monate	Lfd. Jahr	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	
Produktgruppen im Holzgewerbe											
161	Schnittholz	112,3	Dez 16 : 109,3	Sep 17 : 112,6		-0,2	1,5	2,7	2,7	2,2	1,8
1621	Holzwerkstoffe	110,7	Apr 17 : 106,1	Nov 17 : 110,7		0,8	3,8	3,8	3,5	2,0	0,2
1623	Baunähe Holzprodukte	115,1	Dez 16 : 112,9	Nov 17 : 115,1		0,1	0,6	1,4	1,9	4,4	5,6
1624	Holzverpackungen	106,2	Jan 17 : 103,0	Nov 17 : 106,2		0,5	2,5	3,1	3,0	1,5	1,8
1629	Holzwaren (ohne Möbel)	110,9	Dez 16 : 108,6	Nov 17 : 110,9		0,2	0,6	1,3	2,5	3,8	2,8
Produktgruppen in der Möbelindustrie											
3100	Sitzmöbel und Teile für Möbel	110,5	Dez 16 : 108,6	Nov 17 : 110,5		0,1	0,8	1,4	1,7	2,4	3,3
3101	Büro- und Ladenmöbel	114,8	Dez 16 : 113,4	Mai 17 : 114,8		0,0	0,0	0,6	1,2	2,7	4,1
3102	Küchenmöbel	118,2	Dez 16 : 115,9	Okt 17 : 118,2		0,0	0,4	1,4	2,0	4,1	6,3
3109	Sonstige Möbel	110,8	Dez 16 : 109,9	Jul 17 : 110,8		0,0	0,2	0,2	0,9	1,7	2,8
241	Roheisen, Roh- und Walzstahl	99,8	Dez 16 : 91,0	Okt 17 : 100,7		-0,9	0,8	5,3	11,9	14,1	3,1
24 10 01 900	Halbzeug aus Qualitätsstahl	104,7	Dez 16 : 93,2	Okt 17 : 106,9		-2,1	3,2	6,7	11,6	10,4	0,6
2572	Schlösser und Beschläge	104,8	Dez 16 : 104,3	Jul 17 : 104,9		-0,1	0,3	0,4	0,5	1,1	1,6
Produktgruppen in der Kunststoffindustrie											
2016	Kunststoffe in Primärform	110,8	Dez 16 : 105,5	Nov 17 : 110,8		0,3	0,7	4,5	4,8	3,8	0,3
222	Kunststoffwaren	107,6	Dez 16 : 106,6	Apr 17 : 107,7		0,0	-0,1	0,9	0,9	0,2	0,3
Energie											
06	Erdöl und Erdgas	90,9	Aug 17 : 84,4	Jan 17 : 92,0		2,9	6,1	-1,2	4,1	-8,6	-28,0
35	Strom, Gas, Fernwärme	102,2	Dez 16 : 99,5	Nov 17 : 102,2		0,3	2,6	1,7	2,3	0,7	-5,1
35 11 13	Strom an gewerbliche Anlagen	127,8	Dez 16 : 126,2	Apr 17 : 127,9		0,0	-0,1	0,9	1,6	2,6	1,4
35 2	Erdgas bei Abgabe an Industrie	99,6	Dez 16 : 96,5	Sep 17 : 99,7		0,2	0,9	0,8	3,6	-8,8	-19,7

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen